

## Geografie

Im Saarland leben auf einer Fläche von 2568 Quadratkilometern rund 1,06 Millionen Menschen. Mit einer Bevölkerungsdichte von 415 Einwohnern/Quadratkilometer gehört das Land zu den dichtest besiedelten Flächenstaaten Deutschlands. Dennoch besteht ein Drittel des Bundeslandes aus Wald. Größtes Ballungsgebiet ist die Industriearchse Dillingen, Neunkirchen und Saarbrücken, das zugleich größte Stadt und Landeshauptstadt des Saarlandes ist.

## Geschichte

Ein Jahrhundert lang war das Saarland geprägt von den Traditionsbranchen Kohle und Stahl. Diese verschwinden nun mehr und mehr aus dem Landschaftsbild. Nach dem Strukturwandel hat sich das Land inzwischen zu einem attraktiven und innovativen Wirtschafts- und Forschungsstandort entwickelt.

## Wirtschaft

Neben einer starken Automobilindustrie und weiteren wachstumsstarken Industriebranchen entwickeln sich vor allem dienstleistungsorientierte Branchen, wie etwa die Informations- und Kommunikationstechnologie, zu den Hauptarbeitgebern im Saarland.

## Zukunftsfelder

Zu den Zukunftsfeldern gehören

- Informationstechnologie
- Nano- und Biotechnologie
- Automotive
- Logistik
- Energie
- Wissen

## Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

## 1 Pole Position: Das Saarland wird zum Hochgeschwindigkeits-Standort!

Deutschland und Frankreich rücken ab 2007 noch enger zusammen. Mit dem Direktanschluss an die TGV/ICE-Verbindung Paris – Lothringen – Saarbrücken – Mannheim – Frankfurt wird das Saarland zum zentralen Knotenpunkt im europäischen Verkehrsnetz...

## 2 Saarländisches IT-Cluster entwickelt sich positiv

Als bundesweit erste Region hat sich das Saarland mit seinem Cluster it.saarland an einem neuen internationalen Benchmarking-Instrument für Cluster, dem Cluster Competitiveness Report, beteiligt. Dieser Report dient der Ermittlung der Wettbewerbsfähigkeit von Cluster-Initiativen...

## 3 Stahl und Blech von der Saar für Rekordbrücke

Das 2.460 m lange und 343 m hohe Viadukt von Millau in Frankreich stellt ein Weltrekord im Brückenbau dar. In nur 2,5 Jahren wurde die Schrägseilbrücke aus Stahl und Blech gebaut. 43.000 t saarländischer Stahl von der Dillinger Hütte GTS wurden für das Fahrbahndeck, die Pylone und die Montagehilfsstützen verarbeitet...

## 4 PaDok Verfahren unterstützt elektronischen Gesundheitspass

Ab 2006 wird die bisherige Krankenversichertenkarte durch die elektronische Gesundheitskarte ersetzt. PaDok, ein Client/Server-basiertes System, das vom Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) entwickelt wurde, unterstützt die Patientenbegleitende Dokumentation...

## **Pole Position: Das Saarland wird zum Hochgeschwindigkeits-Standort!**

Das Saarland wird Ende 2007 zum Hochgeschwindigkeits-Standort. Der Direktanschluss an die ICE/TGV-Verbindung Paris – Lothringen – Saarbrücken – Mannheim - Frankfurt und die Anbindung der großen Wirtschaftszentren entlang dieser Strecke an den europäischen Hochgeschwindigkeitsverkehr wird der Wirtschaft, den Menschen und Besuchern im Saar-Lor-Lux-Raum und insbesondere in Saarbrücken neue Möglichkeiten eröffnen und die Standortentwicklung unterstützen. Der Eurobahnhof Saarbrücken wird zum neuen Eingangsportal des Saarlandes mit bester verkehrlicher Anbindung an Straße und ÖPNV.

Welche Chancen bieten sich für Handel, Tourismus, Unternehmer und wie profitieren Arbeitnehmer? Wie bereiten sich die Unternehmen und Organisationen auf die Zeit der Hochgeschwindigkeit schon heute vor? Was können wir von Erfolgsbeispielen aus Japan, Frankreich und Deutschland lernen? Der überregionale, deutsch-französische Kongress "Mit ICE-Tempo in die Zukunft / Vers l'avenir à Vitesse TGV" am 29. November, ab 14:30 Uhr, in der Saarbrücker Congresshalle gibt hierauf Antworten.

Es ist Gelegenheit, an diesem Tag mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft darüber zu diskutieren, wie die Saar-Lor-Lux-Region in Zukunft von der Hochgeschwindigkeitsstrecke profitieren kann. Eine begleitende Ausstellung bietet Einblicke in die unterschiedlichen Facetten des Schienenschnellverkehrs.

Der Ministerpräsident des Saarlandes und der Präsident des Generalrates Moselle werden die hochkarätig besetzte Kon-

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

ferenz, zu der über 500 Gäste erwartet werden, eröffnen. Veranstalter sind das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Saarlandes und das Département Moselle, in Kooperation mit der Initiative Standort Saar.

Kongressdaten:

„Mit ICE-Tempo in die Zukunft /  
Vers l'avenir à Vitesse TGV"  
am 29. November 2005  
in der Congresshalle in Saarbrücken  
Registrierung und Ausstellungsöffnung: ab 13:00 Uhr  
Für Pressevertreter: Pressegespräch um 14:00 Uhr  
Kongressbeginn: 14:30 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei.  
Anmeldungen zum Kongress per E-Mail unter:  
[poleposition@wirtschaft.saarland.de](mailto:poleposition@wirtschaft.saarland.de)

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Inno-  
vationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
[innovation@wirtschaft.saarland.de](mailto:innovation@wirtschaft.saarland.de)  
<http://www.innovation.saarland.de>

*Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten.*

## Saarländisches IT-Cluster entwickelt sich positiv

In einer Online-Befragung wurden über 300 IT-Unternehmen sowie Institutionen aus den Bereichen Bildung, Forschung, Technologietransfer und Wirtschaftsförderung nach ihrer Bewertung des Clusters befragt. "Die Wettbewerbsposition wird als gut eingeschätzt. Vergleichbare Cluster in Deutschland werden überwiegend schlechter bewertet, speziell hinsichtlich der Qualität der Bildungs- und Forschungslandschaft. Die Innovationskraft der saarländischen IT-Unternehmen ist hoch, über 30 % der Unternehmen haben einen Umsatzanteil von mehr als 75 % bei Produkten und Dienstleistungen, die jünger als 3 Jahre sind", so Dr. Hanspeter Georgi, Wirtschaftsminister des Saarlandes.

Die Standortqualität wird insgesamt als überdurchschnittlich eingeschätzt. Das hohe Niveau regionaler Zusammenarbeit ist eine besondere Stärke des Clusters. Die Clusterinitiative it.saarland wird sehr positiv wahrgenommen. Als Nachteil wurde das geringe lokale Marktvolumen genannt. Es zeigt sich auch, dass bei vielen Unternehmen Beschäftigung und Absatz noch stark auf Deutschland konzentriert sind. Folgende Trends lassen sich aus dem Report ableiten: Die Standortqualität wird sich nach Meinung der Befragten künftig weiter verbessern, die Rolle der Forschungsinstitute als Standortvorteil wird sich verstärken. Bereits heute verfügt das Saarland in der Informatik mit zwei Max-Planck-Instituten, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, dem Internationalen Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik sowie den Informatik-Lehrstühlen an der Universität und der Hochschule für Technik und Wirtschaft über

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

ein exzellentes Forschungsumfeld, von dem auch die Wirtschaft profitiert. Mit 7.500 Beschäftigten zählt die saarländische IT-Branche zur Zeit 37,5 % mehr Beschäftigte als noch 1999.

Für den weiteren Ausbau des Clusters it.saarland ergeben sich mehrere Ansatzpunkte. Die Internationalisierung des Clusters soll verstärkt vorangetrieben werden. Um die spezifischen Stärken des Saarlands in diesem Cluster von anderen Standorten national und international differenzieren zu können und die Ansiedlungsaktivitäten in der IT-Branche gezielt auszubauen, wird eine noch stärkere Konturierung des Profils angestrebt. Mit den Bereichen Software & Consulting, Mobile Solutions, Sprachverarbeitung, IT-Sicherheit und Automobilinformatik setzt das Saarland auf aussichtsreiche Zukunftsfelder.

Der Report wurde von Professor Michael Porter (Harvard Business School) entwickelt und wird von der Stiftung "Clusters and Competitiveness" (Barcelona) durchgeführt (Infos unter [www.competitiveness.org](http://www.competitiveness.org)). Auch für die Cluster [automotive.saarland](http://www.automotive.saarland.de) und [biokom.saarland](http://www.biokom.saarland.de) ist eine Befragung in 2006 geplant.

**Kontakt:**

Daniel Wagner

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit

Am Stadtgraben 6 - 8

66111 Saarbrücken

Tel.: (06 81) 5 01-14 01

Fax: (06 81) 5 01-14 04

E-Mail: [d.wagner@wirtschaft.saarland.de](mailto:d.wagner@wirtschaft.saarland.de)

<http://www.it.saarland.de>

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
[innovation@wirtschaft.saarland.de](mailto:innovation@wirtschaft.saarland.de)  
<http://www.innovation.saarland.de>

*Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten.*

## Stahl und Blech von der Saar für Rekordbrücke

Das Viadukt von Millau ist das wohl eindrucksvollste Beispiel einer Brückenkonstruktion aus Stahl. Am 16.12.2004 wurde das große Viadukt dem Verkehr übergeben und damit die Lücke in der zweiten französischen Nord-Süd-Verbindung A75 geschlossen. Die 2.460 m lange Schrägseilbrücke mit einer Gesamtbauwerkshöhe von 343 m stellt ein Weltrekord im Brückenbau dar. Sie ist damit nicht nur die höchste Brücke der Welt, auf der der Fluss Tarn in einer Höhe von 270 m überquert wird, sondern sie erweist sich auch mit einer Bauzeit von nur 38 Monaten und vergleichsweise geringen Kosten (ca. 400 Mio. €) und der Vorteile, die der Stahl gegenüber Beton hat, als durchaus rekordverdächtig.

Planungen für dieses Ausnahmeprojekt gab es schon Ende der 1980er Jahre. Da die klassische französische Nord-Süd-Verbindung durch das Rhône-Tal in den Sommermonaten ständig überlastet ist, sollte eine zweite Verbindung quer durch das Gebirge Massif Central Abhilfe schaffen. Ziel war es, die Bauzeit zu verkürzen und damit frühzeitig auf die Mauteinnahmen zugreifen zu können. Dabei gab es vor allem ein natürliches Hindernis: das weite Tal des Flusses Tarn in der Nähe des bekannten Städtchens Millau – bekannt vor allem durch seine schier unendlichen Verkehrsstaus im Sommer. Dies veranlasste den französischen Baukonzern Eiffage zusammen mit seiner Tochter Eiffel Construction Métallique zu dem ursprünglichen Entwurf einer vorgespannten Betonbrücke einen Gegenentwurf mit Stahlfahrbahnplatte und Stahlpylonen vorzustellen. 2001 fiel dann die Entscheidung, das Tal durch ein 2.460 m langes Viadukt aus Stahl zu überbrücken.

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

Innerhalb von 2,5 Jahren wurden fast 43.000 t Stahl von der Dillinger Hütte GTS im Saarland für das Fahrbandeck, die Pylone und die Montagehilfsstützen geliefert und von Eiffel verarbeitet. Fast die Hälfte des Bauwerks wurde im hochfesten Feinkornbaustahl DI-MC 460 ausgeführt. Durch den speziellen Herstellungsprozess, das thermomechanische Walzen, wurden hohe Festigkeiten in Verbindung mit einer exzellenten Schweißbeignung erzeugt. So konnte zum einen auf ein zeit- und kostenintensives Vorwärmen in der Werkstatt verzichtet und zum anderen das Gewicht der Deckkonstruktion verringert werden – ein bei der Montage durch Takt-schieben wesentlicher Faktor.

Durch eine kluge Stahlauswahl wurden die Fertigungskosten sowie die Durchlaufzeiten in den Werkstätten reduziert, so z. B. durch die Anwendung von Blechbreiten bis über 4.200 mm und Längen bis 23 m. Dadurch konnte die Schussaufteilung des Decks optimiert werden, ohne zusätzliche Bedarfsstöße einzuplanen. Auch die Anwendung von gestrahlten und geprimerten Blechen stellte sich im Fertigungsablauf als zeit- und kostensparend dar.

Nicht nur das weite Abmessungsprogramm und die besonderen Stahlqualitäten sprechen dabei für Dillinger Hütte GTS. Die Verwendung von Stahl anstatt Beton zeigt weitaus mehr Vorteile auf. So konnte z. B. eine besonders geringe Höhe des Fahrbandtragkastens konstruiert werden, um somit den in 270 m Höhe vorhandenen Windböen möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.

Durch die Stahllösung konnte zudem eine größere Leichtigkeit und Schlankheit des Fahrbandträgers erzielt (36.000 t gegen 120.000 t in Beton) und die Anzahl der Schrägseile sowie der Fundamentierung minimiert werden.

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Inno-  
vationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

Durch die mögliche Vormontage und das Taktschiebeverfahren ist es gelungen, die notwendigen Arbeitsschritte in der Höhe zu verringern und somit für mehr Sicherheit beim Bauen zu sorgen und die Gesamtkosten des Projekts gering zu halten.

Doch nicht nur das Viadukt von Millau wurde aus saarländischem Stahl und Grobblechen gebaut. Auch das Verrières-Viadukt, 20 km nördlich von Millau, eine 720 m lange Verbundbrücke mit 144 m Hauptspann in einer Höhe bis 140 m, wurde aus hochwertigen Grobblechen von der Saar erbaut. Der Querschnitt ist aus einem rechtwinkligen mit Trapezhohlsteifen ausgesteiften Hohlkasten von 7 m Breite und 4,50 m Höhe mit auskragenden Hohlprofilen sowie einer schlaff bewehrten Betonfahrbahnplatte gebildet. Dillinger Hütte GTS lieferte hierfür 4.900 t Grobblech, darunter auch hochfester Feinkornbaustahl DI-MC 460, insbesondere für die stark belasteten Pfeiler. Damit war eine Gewichtsverringering der Konstruktion möglich und damit eine Optimierung der Montage über Taktschiebeverfahren.

**Kontakt:**

Dr. Falko Schröter  
AG der Dillinger Hüttenwerke  
Postfach 1580  
66748 Dillingen/Saar  
Tel.: (0 68 31) 47-3 19 44  
E-Mail: [info@dillinger.biz](mailto:info@dillinger.biz)  
<http://www.dillinger.de>

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
[innovation@wirtschaft.saarland.de](mailto:innovation@wirtschaft.saarland.de)  
<http://www.innovation.saarland.de>

*Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten.*

## **PaDok-Verfahren unterstützt elektronischen Gesundheitspass**

Ab 2006 wird die elektronische Gesundheitskarte die bisherige Krankenversichertenkarte ersetzen. Im Rahmen von Testvorhaben wird die elektronische Gesundheitskarte bereits phasenweise erprobt und evaluiert. Ziel der Karte ist es, in Notfallsituationen oder beim Arztwechsel einen schnelleren Überblick über den Gesundheitszustand des Patienten bzw. der Patientin zu erhalten. Außerdem soll die Karte dafür sorgen, dass Arzneimittelinformationssysteme und Fachdatenbanken leichter genutzt werden können und Arbeitsprozesse durch automatische Datenübertragung optimiert werden. Ärzte und Personal können sich durch die Verringerung des Aufwandes mehr auf die medizinische Versorgung des Patienten konzentrieren. Vorteil für den Patienten: unnötige Doppeluntersuchungen werden vermieden; es bleibt mehr Zeit für jeden Einzelnen.

Problematisch bei solch einer Kommunikationsplattform ist allerdings die Gewährleistung des Datenschutzes. Die persönlichen Daten der Patienten müssen bei der Übertragung besonders geschützt werden. Im Saarland – konkret in St. Ingbert – wird schon seit 10 Jahren an IT-Lösungen gearbeitet, die nicht ersetzend sondern ergänzend aktuelle Bedürfnisse der medizinischen Versorgung mit einfacher, kostengünstiger und vor allem sicherer Technik erfüllen helfen. Das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) hat das Client/Server-basierte PaDok-System entwickelt. PaDok bedeutet „Patientenbegleitende Dokumentation“ und stellt eine sichere Kommunikationslösung im Gesundheitswesen dar. Das System bietet Ärzten die Möglichkeit, auf sicherem Weg elektronisch Arztbriefe auszutauschen, Formulare elektronisch zu generieren oder später auch mit der elektroni-

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

schen Patientenakte zu arbeiten. Das PaDok-Verfahren wird unter dem Label „D2D – Doctor-to-Doctor“ von der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein bereits eingesetzt.

In einem gemeinsamen Projekt der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, des IBMT St. Ingbert, verschiedener Praxis- und Apotheken-Softwarefirmen sowie mit Unterstützung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung konnte erfolgreich gezeigt werden, dass mit der Kombination aus D2D/PaDok und einer (prototypischen) Gesundheits-Chipkarte Abläufe wie die Übermittlung von Einweisungs- und Entlassungsdaten zwischen Hausarzt und Krankenhaus, die gemeinsame Führung einer elektronischen Notfallakte, einer gemeinsamen Falldokumentation für Disease Management, aber auch die Übermittlung von Rezepten zwischen Arztpraxis und Apotheke einschließlich einer – für den Patienten freiwilligen – Verordnungs-Dokumentation möglich und auch praktikabel ist. Knapp 1000 Ärzte und Arztpraxen nutzen das saarländische System inzwischen im Alltag.

Die gezeigte Chipkarte hat vorerst allerdings noch Demonstrationscharakter, denn noch ist nicht geklärt, welche Daten des Patienten und der Patientin tatsächlich als verpflichtend und welche Angaben freiwillig auf der Chipkarte gespeichert werden. Als verpflichtend gelten bisher Versicherungsangaben einschließlich Angaben zum Zuzahlungsstatus, Berechtigung, im europäischen Ausland behandelt zu werden (Ersatz des E-111-Formulars) und papierlose Übertragung eines Rezepts.

Als freiwillig gelten Angaben wie Dokumentation der eingenommenen Arzneimittel, Notfallinformationen (z. B. Blutgruppe, chronische Organleiden, Allergien, Herzkrankheit, Dialyse, Asthma), zusätzliche Gesundheitsinformationen (z.

*Herausgeber:*  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie  
Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
innovation@wirtschaft.saarland.de  
<http://www.innovation.saarland.de>

B. aktuelle Diagnosen, Operationen, Impfungen und Röntgenuntersuchungen), Aufnahme von elektronischen Mitteilungen (z. B. Arztbrief), Patientenquittungen, welche die Patientinnen und Patienten über die vom Arzt erbrachten Leistungen und deren vorläufige Kosten informieren, eigene, von den Patientinnen und Patienten selbst zur Verfügung gestellte Daten (z. B. Protokolle über Blutzuckerwerte eines Diabetikers, Hinweis auf Patientenverfügungen).

Dass das PaDok-Verfahren des Fraunhofer IBMT in St. Ingbert auch in der Lage ist, mit den vom Bundesgesundheitsministerium verfolgten Bestrebungen zur Einführung des „Elektronischen Gesundheitspasses“ zu harmonisieren, wurde bereits am 18. September 2002 in einer eindrucksvollen Demonstration in einer Dürener Praxis und einer Apotheke gezeigt.

**Kontakt:**

Bertram Bresser

Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik IBMT

Arbeitsgruppe Medizin Telematik

Ensheimer Straße 48

66386 St. Ingbert

Tel.: (0 68 94) 98 02 06

Fax: (0 68 94) 98 01 17

E-Mail: [bresserb@ibmt.fhg.de](mailto:bresserb@ibmt.fhg.de)

<http://www.ibmt.fhg.de>

*Herausgeber:*

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
Referat F1: Grundsatzfragen und Innovationsstrategie

Am Stadtgraben 6 - 8  
D-66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0) 6 81/ 5 01-14 12  
Telefax +49 (0) 6 81/ 5 01-14 04  
[innovation@wirtschaft.saarland.de](mailto:innovation@wirtschaft.saarland.de)  
<http://www.innovation.saarland.de>